

**BAZ-GA  
Richtlinien  
Musikedition  
1.0.0**

**Benjamin W. Bohl, Tobias Faßhauer,  
Hemma Jäger, Adrian Kuhl, Felix  
Marzillier, Matthias Pasdzierny,  
Katharina Schlosser, Dörte Schmidt**

**BERND ALOIS ZIMMERMANN-GESAMTAUSGABE**



Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe XIV: Richtlinien

Benjamin W. Bohl, Tobias Faßhauer, Hemma Jäger, Adrian Kuhl, Felix Marzillier, Matthias Pasdzierny, Katharina Schlosser, Dörte Schmidt

*Richtlinien der Musikedition der Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe*

XIV, 1

## Impressum

Die »Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe. Historisch-kritische Ausgabe seiner Werke, Schriften und Briefe« (BAZ-GA) ist ein Akademienvorhaben der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur | Mainz. Im Rahmen des von Bund und Ländern geförderten Akademienprogramms, das der Erhaltung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes dient, wird die BAZ-GA seit 2016 durch den Bund und die Länder Berlin und Hessen gefördert. Koordiniert wird das Programm von der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften.



Akademie der Wissenschaften  
und der Literatur | Mainz



### Verlagspartner Kooperationspartner



Alle Text und XML-Daten dieser Publikation können – soweit nicht anders vermerkt – unter den Bedingungen der Creative Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 nachgenutzt werden. Hiervon ausgenommen sind Abbildungen bzw. Bilddateien.

### Veröffentlichung

Berlin und Mainz 2024

### Umschlag

Benjamin W. Bohl

### Layout

Benjamin W. Bohl

### DOI

[10.5281/zenodo.13842818](https://doi.org/10.5281/zenodo.13842818)

# Inhalt

<b>Kapitel 1. Vorbemerkung.....</b>	<b>2</b>
<b>Kapitel 2. Inhalt der Bände und der digitalen Edition.....</b>	<b>4</b>
<b>Kapitel 3. Editorischer Teil.....</b>	<b>6</b>
Editionsgrundsätze.....	6
Terminologie und Siglenvergabe.....	8
Kritischer Bericht.....	11
Inhalt des Kritischen Berichts.....	12
Entstehung der Quellen.....	12
Verzeichnis der Quellen und Materialien.....	12
Quellenbeschreibung.....	13
Quellenbewertung und Filiation.....	16
Editionsbericht.....	16
Textkritische Anmerkungen.....	17
Hinweise zur Gestaltung der Musikedition.....	18
Abkürzungen.....	18
Artikulations-Zeichen.....	18
Balkung.....	18
Bögen.....	18
Ergänzungen.....	19
Erinnerung nach Systemumbruch.....	19
Flageolett-Notation.....	19
Graphische Auszeichnung des Notentextes.....	20
Graphische Notation.....	20
Instrumentenbezeichnungen.....	21
Instrumentenwechsel.....	21
Laissez vibrer.....	22

Leersysteme.....	22
Notation mehrerer Stimmen in einem System.....	22
Notendauern.....	23
Notenhals.....	23
N-tolen.....	23
Oktavierung.....	24
Partituranordnung, Klammerungen, Systeme.....	25
Pausen.....	25
Schlüsselwechsel.....	25
Spielanweisungen und Vortragsbezeichnungen.....	26
Studierzeichen.....	27
Taktstrichgruppen.....	27
Taktzählung.....	27
Tonhöhen.....	27
Transponierende Instrumente.....	28
Versetzungszeichen.....	28
Warnakzidentien.....	30
Worttext.....	30
<b>Kapitel 4. Register.....</b>	<b>36</b>



## Kapitel 1. Vorbemerkung

Die Bernd Alois Zimmermann-Gesamtausgabe (BAZ-GA) legt alle musikalischen Werke Zimmermanns, seine Bearbeitungen fremder Werke, seine Schriften und eine Auswahl seiner Korrespondenz in einer historisch-kritisch edierten Form vor. Dabei erscheinen die Schriften sowie Briefe und Gegenbriefe in einer kommentierten Edition.

Die BAZ-GA erscheint als Hybrid-Ausgabe und besteht aus einer in Bänden veröffentlichten Druckausgabe sowie einer digitalen, internetbasierten Edition. Die gedruckten Bände akzentuieren den kritischen Aspekt der Edition eines Notentextes und stellen vor allem die Informationen bereit, die für die musikalische Praxis sowie ein darauf ausgerichtetes wissenschaftliches Interesse relevant sind. Die digitale Edition ist dagegen mehr auf Genese wie Vernetzung der Werke untereinander ausgerichtet und dient so den Ansprüchen eines vertieften, insbesondere quellenorientierten Forschungsinteresses.

Die Ausgabe ist nach Gattungen gegliedert und umfasst nach derzeitigem Stand elf Abteilungen musikalischer Werke mit insgesamt 30 Bänden, sowie die beiden Abteilungen Schriften (2 Bände) und Briefe (4 Bände) (für eine Übersicht s. <https://www.zimmermann-gesamtausgabe.de/edition/bandubersicht.html>). Die musikalischen Werke sind innerhalb der Abteilungen bzw. der Bände chronologisch geordnet, sofern dadurch miteinander zusammenhängende Werke nicht auseinandergerissen werden. Die kommentierte Edition der Schriften versammelt die unselbständigen Schriften in chronologischer Ordnung sowie die Examensarbeit an der Kölner Musikhochschule und das Fragment der Dissertation (s. die gesonderten Richtlinien für die [Schriftenedition](#)). Die kommentierte Auswahl-edition der Briefe und Gegenbriefe wird thematisch gegliedert (etwa Verlagsbriefwechsel, Briefwechsel mit einzelnen Personen des Musiklebens etc.) und durch ein nach verschiedenen Kriterien sortierbares, digitales Verzeichnis aller Briefe ergänzt.

Die Editionsrichtlinien der BAZ-GA werden online (Open Access) veröffentlicht. Dabei werden alle publizierten Versionen der Editionsrichtlinien dauerhaft zugänglich gemacht. Die Identifikation der Versionen erfolgt über die Vergabe einer Versionsnummer nach dem Konzept der Semantic Versioning Specification (siehe auch <https://semver.org>).





## Kapitel 2. Inhalt der Bände und der digitalen Edition

Die gedruckten Bände enthalten folgende Bestandteile:

- Titelei
- Inhaltsverzeichnis
- Generalvorwort
- Abkürzungsverzeichnis
- Einleitungen zu den im Band vorgelegten Stücken
- Faksimile-Seiten
- edierte Notentexte, ggf. inkl. werkspezifische Zusatztexte wie Widmung, Kompositionsauftrag, Besetzungsangabe, Orchesteraufstellung etc.
- Kritische Berichte mit textkritischen Anmerkungen zu den Klassen: Angleichung, Elision, Zusatz, Übernahme aus anderer Quelle sowie zu Eingriffen der Klasse Erhalt Spezifikum
- ggf. Anhang
- Abbildungsnachweis

Die digitale Edition wird jeweils bandweise in der Editionssoftware Edirom präsentiert, diese bietet folgende Inhalte:

- Inhaltsverzeichnis
- Generalvorwort
- Abkürzungsverzeichnis
- Einleitungen zu den edierten Stücken
- edierte Notentexte, ggf. inkl. werkspezifische Zusatztexte wie Widmung, Kompositionsauftrag, Besetzungsangabe, Orchesteraufstellung etc.
- Digitalisate der editionsrelevanten Quellen
- Kritische Berichte mit allen textkritischen Anmerkungen
- ggf. Anhang

Registerdatensätze zu den jeweiligen Editionen sowie das projektübergreifende Abkürzungs- und Literaturverzeichnis zu Zimmermann-Forschungsliteratur werden auf der Website des Vorhabens <https://www.zimmermann-gesamtausgabe.de> veröffentlicht.



## Kapitel 3. Editorischer Teil

### Editionsgrundsätze

Die Edition präsentiert einen kritisch geprüften Notentext der letzten vollständig abgeschlossenen Fassung des Werks, in bestimmten Fällen auch von mehreren verschiedenen Fassungen. Dabei wird der Edition in der Regel eine einzige Hauptquelle zugrunde gelegt, bei schriftlichen Quellen ist dies üblicherweise das Autograph, bei inhaltlicher Notwendigkeit der Erstdruck, wenn keine werkbezogenen Ausnahmen eine andere Entscheidung im Einzelfall bedingen. Bei nicht-schriftlichen Quellen (Zuspiel-, Materialtonbänder, Filmsequenzen) wird in der Regel das von Zimmermann selbst erstellte oder autorisierte Zuspielbandtonband bzw. die Filmspur in ihrer letzten Fassung als Hauptquelle herangezogen. Bei Werken mit schriftlichen und nicht-schriftlichen Quellen ist auf die Zusammengehörigkeit der Quellenbasis zu achten. Auf eine grundsätzliche Quellenmischung mehrerer, als gleichwertig angesehener Quellen wird verzichtet. Es ist, auch bei Fehlen von Autograph und Erstdruck, immer eine Hauptquelle zu bestimmen, der die Edition grundsätzlich folgt.

Alle editorischen Eingriffe in Noten- und Worttext werden im Rahmen der Editionsrichtlinien transparent gemacht oder in Form textkritischer Anmerkungen dokumentiert. Philologisch unauflösbare Widersprüche im zu edierenden Werk werden in der neu gesetzten Partitur beibehalten und als Textprobleme graphisch hervorgehoben. In der Regel werden im Fußnotenbereich der Partitur hierzu Ausführungsvarianten vorgeschlagen, eine detaillierte Diskussion erfolgt im Kritischen Bericht.

### Skizzen

Auf eine Edition von Skizzen wird verzichtet, editionsrelevante Skizzen sind als Digitalisate in der digitalen Edition einsehbar.

## Fassungen

Verschiedene Fassungen eines Stücks werden in die Edition aufgenommen, wenn diese signifikant voneinander abweichen und von Zimmermann zum Zeitpunkt des jeweiligen Kompositionsabschlusses als definitiv angesehen wurden bzw. zur Aufführung gebracht wurden. Ist die letzte Fassung eines Werkes unvollständig ausgeführt oder überliefert, so wird die letzte vollständige Fassung in die gedruckte Edition aufgenommen. Von der Hauptquelle lediglich abweichende Abschnitte autorisierter Werkfassungen (bspw. geänderte Schlüsse) werden im Notenanhang der Editionen mitgeteilt.

## Klavierauszüge

Klavierauszüge werden nicht erstellt und die nicht von Zimmermann stammenden Klavierauszüge der Oper *Die Soldaten* und des *Requiem für einen jungen Dichter* werden in der BAZ-GA nicht ediert. Zimmermanns eigene Klavierauszüge werden in der Regel in der digitalen Edition wiedergegeben.

## Aufgriffe aus fremden oder eigenen Werken

Über Aufgriffe aus fremden oder eigenen Kompositionen (Entlehnungen, Zitate etc.) informiert die werkspezifische Einleitung. Bei der Edition bleibt die Ausführung der betreffenden Stelle in der Hauptquelle des zitierenden (nicht des zitierten) Werks entscheidend.

## Umgang mit Worttext

Worttexte, zum Beispiel auch Bestzungsliste, Spielanweisungen etc., werden als integraler Bestandteil der kompositorischen Arbeit aufgefasst und ebenfalls kritisch ediert. Historische Orthographie, regelmäßig wiederkehrende Schreibeigenheiten Zimmermanns sowie die originale Zeichensetzung werden dabei in der Regel erhalten. Standardisiert und gemäß heutiger Rechtschreibung wiedergegeben werden Werktitel und Zwischentitel, über die originale Gestalt informiert der Kritische Bericht (Quellenbeschreibung). Zu weiteren, je nach Textsorte leicht abweichenden Standardisierungen s. die Ausführungen zu Worttext im Kap. [Hinweise zur Gestaltung der Musikedition, S. 18](#). Die Reihenfolge von werkspezifischen Zusatztexten (Widmung etc.) wird vereinheitlicht, allerdings wird die Positionierung innerhalb der Hauptquelle im Kritischen Bericht (Quellenbeschreibung) genannt.

Die nicht vertonten Dialogtexte bei Rundfunk- und Bühnenarbeiten sind nicht Teil der Edition.

### Nachträgliche Forschungsergebnisse

In seiner digitalen Gestalt wird der textkritische Apparat offengehalten für Veränderungen, Korrekturen, spätere Quellenfunde und weitere nachträgliche Forschungsergebnisse, wie sie sich gerade in einem intern so stark vernetzten Gesamtwerk wie demjenigen Zimmermanns in besonderem Maße ergeben. Auf diese Weise können Erkenntnisse aus später bearbeiteten Werken immer noch in früher edierte einfließen.

## Terminologie und Siglenvergabe

Zur Systematisierung der Quellen und ihres Stellenwerts innerhalb der Edition werden in der Regel folgende Begriffe verwendet:

### Quellensystematisierung

Notenquellen:

- Quellenkategorie 1:
  - Partitur
  - Partiturentwurf
  - Particell
  - Particellentwurf
  - Skizze
  - Einzelstimmen/Stimmmaterial
  - Klavierauszug
  - Studienpartitur
- Quellenkategorie 2 (fakultativ):
  - Angabe zur Werkstufe (bei unterschiedlichen Werkkonzeptionen während des Kompositionsprozesses)
  - Angabe zur Fassung (bei der Öffentlichkeit übergebenen Werkstadien)
- Quellenkategorie 3:

- Autograph
- Kopistschrift (Abschrift, Ausschrift etc.)
- Druck (Erstdruck etc.)
- Lichtpause, Lichtpausabzug
- Photographie
- Fotokopie
- Quellenkategorie 4 (fakultativ):
  - bei Quellen fremder Hand: mit Eintragungen von Bernd Alois Zimmermann

#### Unpublizierte Textquellen:

- Quellenkategorie 1 (fakultativ):
  - Notiz
  - Textexzerpt
  - Textentwurf
  - Texteinrichtung
  - Textvorlage
- Quellenkategorie 2:
  - Manuskript
  - Typoskript
  - Typoskript-Durchschlag
  - Kopie
- Quellenkategorie 3 (fakultativ):
  - bei Quellen fremder Hand: mit Eintragungen von Bernd Alois Zimmermann

#### Korrespondenzquellen:

- Quellenkategorie 1:
  - Brief
  - Briefkarte
  - Postkarte
  - Ansichtskarte
  - Telegramm
- Quellenkategorie 2:

- Manuskript
- Typoskript
- Typoskript-Durchschlag
- Kopie
- Quellenkategorie 3 (fakultativ):
  - bei Quellen fremder Hand: mit Eintragungen von Bernd Alois Zimmermann

## Stellenwert der Quellen innerhalb der Edition

### **Hauptquelle**

Als Hauptquelle wird diejenige Quelle bezeichnet, an der sich die Edition grundsätzlich orientiert.

### **Nebenquellen**

Nebenquellen sind diejenigen Quellen, die für das Aufdecken von Fehlern in der Hauptquelle, für den Beleg nachträglicher Änderungen des Komponisten oder zur Lösung von problematischen Quellenbefunden zu Rate zu ziehen sind und die die Hauptquelle ergänzen oder korrigieren. Dies können schriftliche und in einigen Fällen auch nicht-schriftliche Quellen sein

### **Randquellen**

Unter Randquellen werden die Quellen verstanden, die für die editorischen Entscheidungen nicht relevant sind, in der Regel Skizzen, Faksimiledrucke der Hauptquelle, Quellen mit ausschließlich unautorisierten Eintragungen etc.



## Siglen

Um eine Korrespondenz – und damit einen sicht- und nachvollziehbaren Zusammenhang – zwischen dem BAZ-WV<sup>1</sup> und den Editionen der BAZ-GA zu gewährleisten, orientiert sich die Siglenvergabe der BAZ-GA an derjenigen des Werkverzeichnisses. Für Korrespondenz und weitere Materialien aus dem Umfeld der Werkentstehung werden zusätzlich die Siglen K und U eingeführt. Bei neu erschlossenen Quellen folgt die Siglenvergabe dem System von Henrichs Werkverzeichnis.<sup>2</sup> Diese Quellen werden aber nicht in die jeweilige chronologische Nummerierung im Werkverzeichnis einsortiert, sondern die Nummerierung wird nach der letzten vergebenen Nummer fortgeführt (z .B. in der Quellenliste der BAZ-GA P1 **P4** P2 P3 und nicht P1 **P1a** P2 P3).

V	Musikalische Vorlagen
T	Textvorlagen
S	Skizzen und Entwürfe
P	Partituren
M	Aufführungsmaterialien (Stimmen, Klavierauszüge, Einspielbänder)
K	Korrespondenz
U	Umfeldmaterialien mit Editionsrelevanz (z. B. Programmzettel)

## Kritischer Bericht

Der Kritische Bericht bietet eine Beschreibung von Entstehung und Überlieferung des edierten Stücks sowie ein detailliertes Verzeichnis seiner Quellen, deren Beschreibung und Filiation sowie die eingehende Bewertung der Quellen. Weiterhin enthält er den Editionsbericht zu stück- oder satzspezifischen Vereinheitlichungen ohne Einzelnachweise, die Diskussion von Textproblemen und zugehörigen Ausführungsvarianten sowie die textkritischen Anmerkungen in tabellarischer Form.

1. Heribert Henrich: *Bernd Alois Zimmermann. Werkverzeichnis. Verzeichnis der musikalischen Werke von Bernd Alois Zimmermann und ihrer Quellen*, erstellt unter Verwendung von Vorarbeiten von Klaus Ebbecke, Berlin, Mainz 2013.
2. Für die Siglen V bis M und die Nummerierung der Quellen vgl. Henrich: *Werkverzeichnis*, S. 14.

Die Verzeichnung und Begründung der editorischen Eingriffe erfolgt in Relation zur Hauptquelle und nur im Ausnahmefall auch zu anderen Quellen, sofern diese für die editorische Lösung des Problems relevant sind. Es erfolgt also keine Dokumentation sämtlicher Abweichungen von Quellen untereinander, stattdessen ist die digitale Edition so angelegt, dass sie eine synchronisierte parallele Durchsicht der Quellendigitalisate ermöglicht.

Alle textkritischen Anmerkungen werden mittels eines Kategorien- und Klassenmodells ausgezeichnet, das in der digitalen Edition die Möglichkeit bietet, sich individuell die textkritischen Anmerkungen zu jeweils ausgewählten editorischen und/oder musikalischen Phänomenen anzeigen zu lassen.

## Inhalt des Kritischen Berichts

Die einzelnen Kapitel des Kritischen Berichts erscheinen stets in folgender Reihenfolge:

- Entstehung der Quellen
- Verzeichnis der Quellen und Materialien
- Quellenbeschreibung
- Quellenbewertung und Filiation
- Editionsbericht

## Entstehung der Quellen

Dieser Abschnitt beschreibt die Entstehungsgeschichte der Quellen für das jeweils edierte Werk (bspw. Entstehung autorisierter Abschriften und Drucke).

## Verzeichnis der Quellen und Materialien

Das tabellarisch angelegte Verzeichnis der Quellen und Materialien informiert ausgehend vom BAZ-WV in Kurzform über sämtliche derzeit bekannten handschriftlichen und gedruckten Quellen, Abschriften, Kopien und Veröffentlichungen (bis zu Zimmermanns Tod im Jahr 1970) zum betreffenden Werk. Auch editorisch entscheidungsrelevante Korrespondenz wird verzeichnet. Aufführungsmaterial wird nur aufgenommen, wenn es für die Edition von Bedeutung ist. Dabei wird die Sigle, der Fundort mit Signatur und ein Stichwort zur Quellensystematisierung angegeben; die Sortierung erfolgt nach Möglichkeit gemäß ihrer filiatorischen Einordnung in Hauptquelle(n), Nebenquellen und Randquellen. Alle aufgeführten Quellen werden zudem als Quellendatensätze erfasst.

Zu Beginn der Edition wird eine vollständige Quellenliste aller werkbetreffenden Quellen inkl. (ggf. gegenüber dem BAZ-WV aktualisierten) Fundortnachweisen mit Signatur erstellt. Für die Angabe von Fundorten wird nach Möglichkeit der Standort inkl. RISM-Bibliothekssigel (<https://rism.info/de/community/sigla.html>) verwendet. Bei nicht von RISM verzeichneten Fundorten erfolgt die Angabe nach dem Muster: Ort-besitzende Institution/Person Signatur.

Alle erreichbaren Quellen sind nach äußerem Befund (Handschrift, Druck, Autograph, Abschrift etc.) und nach ihrer Funktion (Entwurf, Reinschrift, Korrekturfahne etc.) zu differenzieren und zu systematisieren. Zuordnung der Quellen, ihre Systematisierung und chronologische Anordnung richten sich nach dem BAZ-WV, werden aber jeweils kritisch überprüft. Im Anschluss erhalten alle Quellen eine Sigle zur Kurzbeschreibung (s. Kap. [Terminologie und Siglenvergabe](#), S. 8). Nicht überlieferte Quellen werden mit eckigen Klammern versehen.

## Quellenbeschreibung

Die Quellenbeschreibung bietet eine systematisierte Zusammenstellung von Informationen zu Beschaffenheit und Erscheinungsbild der editionsrelevanten Quellen. Sie ist in ihrer Ausführlichkeit differenziert nach dem Stellenwert der jeweiligen Quelle innerhalb der Edition und enthält folgende Informationen:

### Haupt- und Nebenquellen Musik

- Sigle
- Quellensystematisierung
- Standort (ggf. RISM-Bibliothekssigel), Signatur
- Datierung
- Provenienz
- Titelseite (diplomatische Wiedergabe des Titels sowie ggf. weiterer Eintragungen gemäß der Titelseite)
- Endeintrag
- Umfang
- Maße in cm (H x B)
- Beschreibung:

- Ortsangabe von Orchesterbesetzung, Orchesteraufstellung und Vorbemerkungen
- Angaben zum Einband
- Vor- und Nachsatzblatt
- autographe Paginierung
- weitere Merkmale
- Bindung und Lagenordnung
- Papiermerkmale mit Angaben zur Rastrierung, bei Lichtpausen zusätzlich Angabe der Systemlaufweite
- schreibende Person und Schreibmittel (Manuskripte)
- Verlag und Verlagsnummer (Drucke)
- autographe Korrekturen innerhalb des Notentextes (Überklebungen, Rasuren, Streichungen, Überschreibungen, Einfügungen, Ergänzungen); Überklebungen werden nicht gelöst; nachgezeichnete Noten werden nicht dokumentiert
- Eintragungen fremder Hand
- Datum der letzten Autopsie

### Nebenquellen Text

- Sigle
- Bibliographische oder archivarische Angaben
- Standort (ggf. RISM-Bibliothekssigel), Signatur (des verwendeten Druckexemplars)
- Datierung und Provenienz
- Beschreibung mit:
  - Seitenanzahl
  - Angabe des Formats
  - bei Drucken Angaben zu Einband, Schriftart, editionsrelevanten Seiten
  - bei unpublizierten Quellen Angaben zu Beschreibungsart, Schreibmittel, Papiermerkmalen, Lagenordnung
- Angaben zu Korrekturen und Eintragungen
- Datum der letzten Autopsie

## Nebenquellen Brief

- Sigle
- Briefdaten
- Standort (ggf. RISM-Bibliothekssigel), Signatur
- Datierung und Provenienz
- Beschreibung mit:
  - Seitenanzahl
  - Angabe des Formats
  - Incipit
  - Angaben zu Beschreibungsart, Schreibmittel, Papiermerkmalen, Lagenordnung
- Angaben zu Korrekturen und Eintragungen
- Datum der letzten Autopsie

## Randquellen Musik

- Sigle
- Quellensystematisierung
- Standort (ggf. RISM-Bibliothekssigel), Signatur
- Titelseite (diplomatische Wiedergabe des Titels sowie ggf. weitere Eintragungen gemäß der Titelseite)
- Endeintrag
- Umfang
- Maße in cm (H x B)
- Beschreibung:
  - Angaben zu Einband
  - Vor- und Nachsatzblatt
- schreibende Person und Schreibmittel
- Datum der letzten Autopsie

## Randquellen Text

- Sigle
- Bibliographische oder archivarische Angaben
- Standort (ggf. RISM-Bibliothekssigel), Signatur (des verwendeten Druckexemplars)
- ggf. Hinweis auf Eintragungen Zimmermanns
- Datum der letzten Autopsie

## Randquellen Brief

- Sigle
- Briefdaten
- Standort (ggf. RISM-Bibliothekssigel), Signatur
- ggf. Hinweis auf Eintragungen Zimmermanns
- Datum der letzten Autopsie

Diese Informationen erfolgen auf der Grundlage des BAZ-WV, werden im Zuge der Edition aber durch Autopsie überprüft und ggf. korrigiert.

## Quellenbewertung und Filiation

In der Quellenbewertung wird die Abhängigkeit (Filiation) der Quellen zueinander vor dem Hintergrund der quellenspezifischen Besonderheiten beschrieben. Hieraus wird die Begründung für die Wahl der Hauptquelle abgeleitet sowie die Relevanz aller übrigen Quellen für die Edition bestimmt. Die Ergebnisse der Quellenbewertung können bei komplexen Quellenlagen zusätzlich in Form eines Stemmas dargestellt werden.

## Editionsbericht

Der Editionsbericht legt den Entstehungs- und Ausarbeitungsprozess des edierten Werkes dar und informiert über den grundsätzlichen Umgang mit der Hauptquelle sowie über die editorischen Eingriffe in den Notentext der Hauptquelle.

Dabei werden grundsätzliche redaktionelle Entscheidungen zum gesamten edierten Werk in einer Vorbemerkung dargelegt. Darunter fallen etwa die Entscheidungen zum Umgang mit Versetzungszeichen und Balkung unter Berücksichtigung der werkspezifischen Eigenheiten. Darüber hinaus können weitere werkspezifische Vereinheitlichungen festgelegt und erläutert werden, sodass gegebenenfalls eine Kommentierung der betreffenden Einzelstellen entfallen kann. Bei mehrsätzigen oder mehrteiligen Werken wird für jeden Satz bzw. Teil eine eigene, den jeweiligen textkritischen Anmerkungen vorangestellte Vorbemerkung erstellt, in der grundsätzliche editorische Entscheidungen in Bezug auf den Satz bzw. Teil mitgeteilt werden.

Zudem erfolgt eine Diskussion editorisch unlösbarer Stellen (Klasse: Textproblem), auf die in den textkritischen Anmerkungen verwiesen wird. Alle Vorschläge für Ausführungsvarianten werden, ggf. mit Notenbeispielen, vorgestellt und diskutiert.

## Textkritische Anmerkungen

Die textkritischen Anmerkungen dienen nicht dazu, eine Rekonstruktion der Quellen zu ermöglichen (diese sind in der digitalen Edition als Digitalisate einsehbar), sondern sollen editorische Entscheidungen transparent machen und begründen.

Das Verzeichnis bietet eine ggf. satz- oder nummernweise Dokumentation sämtlicher Stellen, an denen der edierte Text von der Hauptquelle abweicht bzw. nicht den Editionsrichtlinien entspricht, wobei jeweils eine Begründung des Eingriffs gegeben wird. Sofern diese Abweichungen bereits durch die grundsätzlichen editorischen Hinweise in der Vorbemerkung oder durch die Editionsrichtlinien abgedeckt sind, erfolgt keine stellenweise Verzeichnung. Abweichungen des edierten Textes oder der Hauptquelle zu den Neben- und Randquellen erhalten keine stellenweise Verzeichnung.

Das Verzeichnis der Einzelanmerkungen zu einzelnen Stellen ist tabellarisch nach folgendem Muster angelegt:

Takt	Stimme	Zeichen im Takt	Kategorie	Klasse	Anmerkung

Für »Zeichen im Takt« werden nur Hauptnoten und Pausen gezählt, also keine Vorschlagsnoten oder dynamische Angaben.

## Hinweise zur Gestaltung der Musikedition

### Abkürzungen

Sogenannte »Faulenzer« zur Notation von wiederholten Takten oder Taktgruppen werden aufgelöst, ein Einzelstellenkommentar erfolgt nur bei Zweifelsfällen oder editorischen Eingriffen. Abkürzungen für Tonrepetitionen und Tremolo-Notationen können nach Einzelfallentscheidung beibehalten werden, während Auflösungen dokumentiert werden. Teilweise verwendet Zimmermann in einzelnen Stücken autor- und/oder werkspezifische Kurzschreibweisen (z. B. die Verwendung von Fortsetzungspfeilen oder die Notation langgehaltener Liegetöne mithilfe von Bindebögen unter Aussparung zahlreicher Notensymbole). Der Umgang mit diesen Schreibweisen wird über die werk- oder satzspezifischen Vorbemerkungen geregelt.

### Artikulations-Zeichen

Die Positionierung von Artikulationszeichen wird in eindeutigen Fällen ohne textkritische Anmerkung standardisiert.

Bei akkordischer Stimmführung mit einfacher Halsung werden Artikulationszeichen nur einfach gesetzt. Diese Vereinheitlichung erfolgt unkommentiert.

### Balkung

Da Zimmermann innerhalb seiner Werke bei der Balkung unterschiedlich verfährt, muss hierüber werkspezifisch entschieden werden. Im Editionsbericht wird deshalb der Umgang mit der Balkung innerhalb der jeweiligen Edition erläutert und ggf. begründet. Als Entscheidungsgrundlage dient jeweils die Hauptquelle.

### Bögen

Treten Bindebögen in Kombination mit Haltebögen auf, werden die übergebundenen Noten in der Regel in den Bindebogen einbezogen. Bei Überbindung der Zielnote wird der Bindebogen bis zur ersten volltaktigen Note gesetzt. Auch in diesen Fällen erfolgt keine Kommentierung.



Haltebögen werden unabhängig von der Hauptquelle stets durchgängig, nicht gestrichelt gesetzt. Dies gilt auch in Kombination mit Flatterzunge u. Ä. Es erfolgt keine Einzelstellenkommentierung.

Mitunter greift Zimmermann auf die Notationskonvention zurück, die Länge eines übergebundenen Tones – die durch die Tondauer und einen entsprechenden Haltebogen bereits eindeutig angegeben ist – mithilfe eines zweiten Haltebogens zusätzlich anzuzeigen. In eindeutigen Fällen werden solche redundanten Bögen unkommentiert entfernt.

## Ergänzungen

Editorische Ergänzungen und Zusätze erfolgen quellenbasiert, die Notwendigkeit zur Ergänzung ist jeweils stichhaltig zu begründen.

Freie Ergänzungen erfolgen nur, wenn eine besondere Quellsituation dies ausnahmsweise erfordert. Solch ein Fall ist im Editionsbericht darzustellen und die Ergänzung ist hinreichend zu begründen.

Ausführungshilfen (bspw. Fingersätze) werden nicht hinzugefügt; originale Ausführungsanweisungen Zimmermanns werden wiedergegeben.

## Erinnerung nach Systemumbruch

Stimmangaben (1, 2, a 2) und Divisi-Angaben werden nach Systemumbruch zur Erinnerung in runden Klammern ohne Einzelstellenkommentar ergänzt. In der Hauptquelle gesetzte Erinnerungen, die aufgrund in der Edition geänderter Umbrüche unnötig sind, entfallen unkommentiert.

## Flageolett-Notation

Für Flageolett wird entsprechend der Hauptquelle entweder die Griffnotation oder die klingende Notation verwendet. An manchen Stellen kombiniert Zimmermann die beiden Schreibweisen, indem zusätzlich zur Griffnotation der klingende Ton mit einem FlageolettKreis angegeben ist. In solchen Fällen wird die Angabe des klingenden Tones beibehalten, allerdings an die üblichen Satzregeln angepasst.

Bei übergebundenem natürlichem Flageolett wird der folgende Ton unabhängig vom Instrument immer mit Flageolett-Kreis notiert; bei Ergänzung eines Flageolett-Kreises in einem solchen Fall erfolgt kein Einzelstellenkommentar.

Punktierungen und Haltebögen werden bei Griffnotation sowohl für die Hauptnote als auch für die Flageolett-Raute gesetzt. Entsprechende Ergänzungen für die Flageolett-Raute erfolgen unkommentiert. Bindebögen werden nur einfach gesetzt.

## Graphische Auszeichnung des Notentextes

Editorische Eingriffe der Klassen Zusatz, Elision und Textproblem werden im edierten Notentext kenntlich gemacht. Die Auszeichnung erfolgt im Fall von editorischen Zusätzen durch eckige Klammern, bei Elision mittels leerer eckiger Klammern ([ ]).

Textprobleme werden mit einer Grauhinterlegung gekennzeichnet. Grau markierte Stellen erhalten in der Regel eine Fußnote, die wenn möglich Ausführungsvarianten anbietet und auf den Kritischen Bericht verweist.

Editorische Eingriffe der Klassen Angleichung, Übernahme aus anderer Quelle und Erhalt Spezifikum (außer Textprobleme) werden in die textkritischen Anmerkungen des gedruckten Bandes aufgenommen, aber nicht im Notentext ausgezeichnet.

Editorische Eingriffe der Klassen Normalisierung, Einfache Korrektur und Lesehilfe werden nicht graphisch ausgezeichnet und sind kein Bestandteil der textkritischen Anmerkungen des gedruckten Bandes.

In der digitalen Edition sind alle textkritischen Anmerkungen als Icons auf den in der jeweiligen Edirom enthaltenen Digitalisaten der Quellen und des edierten Notentexts einblendbar.

## Graphische Notation

Graphische Notation wird beibehalten. Mündet eine graphische Notation in einen Fortsetzungspfeil, wird beides in der Edition erhalten. Eine nachbildende Weiterführung der graphischen Notation scheint in solchen Fällen nicht sinnvoll, da sie zu einer Beschränkung der interpretatorischen Freiheit bei der Ausführung führen kann.

## Instrumentenbezeichnungen

Die Instrumentenbezeichnungen werden normalisiert und nach den im Abkürzungsverzeichnis befindlichen Abkürzungen wiedergegeben. Grundsätzlich gilt, dass Gruppen mit römischen (Violine I, Violine II), Solisten mit arabischen Ziffern gezählt werden (z. B. Flöte 1 oder Violine 1). Streicher werden nur einzeln angegeben, wenn sie divisi oder solistisch spielen (s. [Notation mehrerer Stimmen in einem System, S. 22](#)).

In den Systemen der ersten Akkolade eines jeden Satzes, einer jeden Nummer oder neuen Teils werden die beteiligten Instrumente vollständig ausgeschrieben angegeben, auf Folgeseiten erfolgt die Angabe durch Abkürzungen. Alle weiteren Instrumentennennungen innerhalb von Aufführungshinweisen und Instrumentenwechseln werden ebenfalls abgekürzt.

Stimmtonangaben bei transponierenden Instrumenten bleiben in der Besetzungsliste erhalten bzw. werden nicht ergänzt, wenn sie fehlen. Im Systemvorsatz werden bei klingend notierten Partituren etwaige Stimmtöne entfernt. Der Eingriff wird im Kritischen Bericht dokumentiert. Bei transponierend notierten Partituren erfolgt die Angabe der Stimmtöne sowohl im ersten als auch in allen folgenden Systemvorsätzen.

## Instrumentenwechsel

Instrumentenwechsel werden zum frühestmöglichen Zeitpunkt angezeigt und nach Systembruch im Systemvorsatz sichtbar gemacht. Die Anweisung zum Instrumentenwechsel erfolgt in der Regel standardisiert nach dem Schema: `<Instrumentenbezeichnung> wechselt zu <Instrumentenbezeichnung>`, z. B. Klar. 3 wechselt zu BstHr. Diese Vereinheitlichung und Verschiebung von vorhandenen Instrumentenwechseln wird nicht in den textkritischen Anmerkungen dokumentiert.

Instrumentenwechsel im Schlagzeug, die in der Hauptquelle nur über Schlüsselung oder Symbole angezeigt sind, werden im edierten Notentext explizit benannt, erhalten jedoch keine Erwähnung im Editionsbericht.

---

### Zugehörige Informationen

[Instrumentenbezeichnungen, S. 21](#)

## Laissez vibrer

Die Notation von laissez vibrer (*l. v.* mit oder ohne offenen Haltebogen) kann vereinheitlicht werden, sofern sich dadurch keine inhaltlichen Änderungen ergeben. Als Entscheidungsgrundlage dient die Hauptquelle. Im Falle einer Vereinheitlichung ist dies im Editorenbericht festzuhalten.

## Leersysteme

Die erste Akkolade eines jeden Satzes/einer jeden Nummer verzeichnet stets alle beteiligten Instrumente und gibt deren Systeme in der Edition wieder. Danach werden Leersysteme nicht mitgeführt. Dies dient einerseits dazu Platz zu sparen, andererseits wird dadurch eine größere Übersichtlichkeit des Notenblattes in der Ausgabe erreicht.

## Notation mehrerer Stimmen in einem System

Sind bei Bläsern zwei oder mehrere Stimmen auf einem System notiert, gibt der Systemvorsatz das Instrument und die Stimmen an, z. B. Flöte 1, 2. Eine entsprechende Angabe im System entfällt unkommentiert. Spielen nicht alle der im Systemvorsatz angegebenen Stimmen, sind die spielenden Stimmen im Notentext entsprechend zu bezeichnen, z. B. 1. Wenn ein solches System in einer Akkolade nur für eine Stimme genutzt wird, kann diese Angabe auch unkommentiert im Systemvorsatz erfolgen.

Unisono-Spiel wird für einzelne Noten oder kurze Phrasen mit doppelter Halsung notiert, bei längeren Passagen mit einfacher Halsung und Anzahl der spielenden Instrumente, wobei letztere mit a 2, a 3 usw. angegeben wird. Sind hierfür Ergänzungen oder Änderungen der Stimmangaben gegenüber der Hauptquelle nötig, werden diese in den textkritischen Anmerkungen dokumentiert. Die redundante Angabe von doppelter Halsung und a 2 wird ebenfalls mit textkritischer Anmerkung normalisiert.

Die Aufteilung von mehrfach besetzten Streichern wird mit *div.*, *div. a 3* etc. angegeben. Die Anzahl der Stimmen wird unkommentiert standardisiert in arabischen Ziffern angegeben, im Fall von zusätzlichem Solo- oder Divisi-Spiel werden die Angaben kombiniert (z. B. VI. I.1–6). Die Aufhebung der Teilung einer Streichergruppe erfolgt mit *unis.* Nach solistischem Spiel von einem oder mehreren Streichern einer Stimmgruppe wird die Rückkehr zum gemeinsamen Spiel mit *tutti* angezeigt. Auch das Zusammenspiel der Bratschen-Gruppe wird mit *tutti*, nicht *tutte* bezeichnet. Diese Angaben werden mit Einzelstellenkommentar vereinheitlicht, sofern der Eingriff über eine Anpassung an die Abkürzungsliste oder eindeutige Auflösung einer Abkürzung hinausgeht.

## Notendauern

Die originale Notierung von Notenwerten bleibt erhalten. In begründeten Ausnahmefällen erfolgt eine Kommentierung.

## Notenhals

Die Halslänge und -richtung werden dem heutigen Gebrauch angepasst. In begründeten Ausnahmefällen erfolgt eine Kommentierung.

## N-tolen

Eine N-tole über einer gebalkten Notengruppe wird mit einer N-tolenzahl kenntlich gemacht. N-tolen, die nicht durch einen Balken verbunden sind oder deren Balken sich über eine N-tole hinaus fortsetzt, werden zusätzlich mit einer Klammer versehen. Die Vereinheitlichung erfolgt kommentiert. Bei redundanter Schreibweise in der Hauptquelle (Klammer und Zahl bei durchgehender Balkung) wird in der Regel nur die N-tolenzahl gesetzt. Die Klammer entfällt in diesem Falle unkommentiert.

## Beispiel

N-tolen

Bei getrennter Halsung werden N-tolenklammern und -zahlen doppelt gesetzt. Diese Vereinheitlichung erfolgt in eindeutigen Fällen unkommentiert. Die Notation von N-tolenklammern über Taktgrenzen hinweg wird erhalten.

## Oktavierung

Die Notationsweise von Oktavierungszeichen und oktavierenden Schlüsselungen erfolgt nach heutigem Gebrauch (z. B. doppelte Oktavierung wird mit 15 angezeigt). In der Angabe 8va wird »va« bei Oktavierung aufwärts oben bündig hochgestellt, bei Oktavierung abwärts unten bündig tiefgestellt. Wird nur graphisch eingegriffen, nicht aber auf Zeichenebene, erfolgt die Änderung unkommentiert, ansonsten kommentiert. Wechselt in der Hauptquelle die Angabe zur Oktavierung abwärts zwischen 8va und 8va bassa erfolgt eine werkspezifische Vereinheitlichung.

## Partituranordnung, Klammerungen, Systeme

Partituranordnung, Klammerung und Anzahl der Systeme bei mehrsystemigen Instrumenten werden dem heutigen Gebrauch angepasst. Die dabei entstehenden Änderungen werden im Kritischen Bericht (Editionsbericht) dokumentiert, wobei die originale Anlage der Partitur in der digitalen Edition einsehbar ist. Für die Klammerung gilt, dass Holzbläser, Blechbläser, Schlagzeug und Streicher mit eckigen Akkoladenklammern versehen werden und mehrere Systeme eines einzelnen Instruments mit einer geschweiften Klammer (ausgenommen das Pedalsystem der Orgel). Gleiche Instrumente auf mehreren Notenzeilen sind zusätzlich mit Sekundärklammern zusammengefasst. Alle Systeme einer Akkolade sind zu Beginn mit einem Akkoladenstrich verbunden.

Schlaginstrumente mit unbestimmter Tonhöhe werden unabhängig von der Hauptquelle auf Einzellinien notiert, die Einzellinien gleicher Instrumente werden in einem System zusammengefasst. Etwaige Anpassungen erfolgen unkommentiert.

## Pausen

Die Notierung von Pausenwerten wird dem heutigen Gebrauch angepasst. Lediglich in begründeten Ausnahmefällen, etwa wenn eine besondere Intention Zimmermanns vorliegt (bspw. zur Dokumentation von rhythmischen Verhältnissen) wird eine ungewöhnliche originale Pausensetzung beibehalten. Diese Fälle werden in den textkritischen Anmerkungen dokumentiert.

In den autographen Quellen von Zimmermann sind Ganztaktpausen weitestgehend nicht notiert, sondern durch Leertakte angezeigt. Ganztaktpausen werden in der Edition ohne Dokumentation der Einzelstellen ergänzt.

Für Viertelpausen verwendet Zimmermann Zeichen, die von der üblichen Notation abweichen. In den Editionen werden die üblichen Zeichen für Viertelpausen verwendet.

## Schlüsselwechsel

Die Schlüsselwechsel der Hauptquelle werden beibehalten, allerdings wird die Position ohne Kommentar gemäß üblicher Notensatzregeln standardisiert, d.h. in der Regel vor den Taktstrich des betreffenden Taktes bzw. vor die betreffende Note gesetzt.

## Spielanweisungen und Vortragsbezeichnungen

Spielanweisungen und Vortragsbezeichnungen werden in der Regel vereinheitlicht. Abweichungen zur Hauptquelle werden in den textkritischen Anmerkungen verzeichnet, sofern sie nicht von der Abkürzungsliste abgedeckt sind. Abkürzungen, die nicht in der Abkürzungsliste erfasst sind, werden ausgeschrieben. Eine Kommentierung in den textkritischen Anmerkungen erfolgt nur in mehrdeutigen Fällen.

Die Positionierung von Spielanweisungen, Vortragsbezeichnungen und Dynamik-Angaben wird in der Edition ohne textkritische Anmerkung standardisiert. In der Regel werden technische Spielanweisungen (*pizz.*, *arco*, *col legno* etc.) über dem Notensystem und Vortragsangaben (*cresc.*, *dim.* aber auch *pp* oder *mp dolce* etc.) unter dem Notensystem platziert. Ausdrucksanweisungen wie *espr.* und *dolce* stehen über dem System.

Auch die Anordnung allgemein üblicher Anweisungen aus mehreren Bestandteilen wird unkommentiert standardisiert. Der Umgang mit für Zimmermann spezifischen Anweisungen (wie etwa *sempre con tutta la forza*) wird hingegen jeweils pro Stück entschieden und im Editionsbericht kenntlich gemacht.

Sind dynamische Angaben (bspw. *cresc.* und *dim.*) auf eine Zieldynamik bezogen, werden ohne Kommentierung Verlängerungsstriche ergänzt (Bsp. *p cresc.* - - - *ff*). Endet ein Crescendo oder Diminuendo offen, werden keine Verlängerungsstriche gesetzt (Bsp. *poco morendo*).

Spielanweisungen stehen in den Quellen bisweilen in Klammern, unabhängig davon, ob sie erstmalig oder als Erinnerung gesetzt sind. Nur wenn durch die Klammerung einer Spielanweisung Unsicherheit entstehen kann, wie der Notentext auszuführen ist, wird editorisch eingegriffen. In diesen unklaren Fällen werden bei Erstnennung die Klammern entfernt, bei Wiederholung Klammern gesetzt bzw. erhalten und der jeweilige Eingriff mit einem Einzelstellenkommentar dokumentiert.

Redundante Spielanweisungen werden in der Regel entfernt, aber in den textkritischen Anmerkungen verzeichnet, außer es handelt sich um eine Erinnerung nach Systemumbruch. Sprechen werkspezifische Gründe für eine Erhaltung redundanter Spielanweisungen, werden diese in Klammern gesetzt. Die Ergänzung solcher Klammern wird in den textkritischen Anmerkungen dokumentiert.



Wenn durch einen Anmerkungstext die Notation einer besonderen Spieltechnik erklärt wird, wird diese Erläuterung nur bei der Erstnennung beibehalten, folgende Wiederholungen des Textes oder Verweise darauf werden stillschweigend entfernt. Wenn dieselbe Notation in einem anderen Instrument benutzt wird, gilt dieselbe Vorgehensweise.

Sind in der Hauptquelle bei Aufführungshinweisen eckige Klammern verwendet, werden diese ohne Kommentierung zu runden Klammern vereinheitlicht, da eckige Klammern zur Auszeichnung editorischer Eingriffe dienen.

Bei Anmerkungstexten außerhalb der Notenzeile wird »\* Anmerkung« unkommentiert vereinheitlicht zu »\* Taktangabe, Instrumentenangabe: [Anm. d. Komp.] *Anmerkungstext*«.

## Studierzeichen

Enthält die Hauptquelle Studierzeichen, so werden diese übernommen und verbleiben jeweils in dem Takt, in dem sie stehen. Aussehen und genaue Positionierung werden standardisiert. Bei in der Hauptquelle fehlenden Studierzeichen können diese ohne Einzelstellennachweis ergänzt werden, die Ergänzung wird pauschal im Editionsbericht nachgewiesen.

## Taktstrichgruppen

Taktstrichgruppen werden in der Regel normalisiert wiedergegeben. Diese Eingriffe erfolgen stillschweigend, die originale Anlage der Partitur ist jedoch in der digitalen Edition einsehbar. Übernahmen spezifischer, nicht normalisierter Gruppierungen aus der Hauptquelle werden im Editionsbericht kommentiert und ggf. begründet.

## Taktzählung

Zur leichteren Benutzbarkeit wird eine (ggf. nummernweise) Taktzählung am Anfang jeder Akkolade ergänzt.

## Tonhöhen

Die Schreibung von Tonnamen wird standardisiert. Die Vereinheitlichung erfolgt mit textkritischer Anmerkung wie folgt:

Tonhöhen werden mit kursiven Buchstaben in Verbindung mit hoch- oder tiefgestellten Ziffern (nicht kursiv) zur Angabe der Oktavlage wiedergegeben (bspw.  $c^1$ ). Die große Oktave wird hierbei mit Großbuchstaben ohne Ziffer (C), die Kontraoktave durch Großbuchstaben in Verbindung mit tiefgestellter Ziffer ( $C_1$ ), die kleine Oktave mit Kleinbuchstaben angegeben (c).

In textkritischen Anmerkungen werden Töne transponierender Instrumente klingend benannt, Tonfolgen werden durch Komma getrennt ( $c^2, a^1, g^1$ ), Akkorde durch Halbgeviertstrich ohne Leerzeichen ( $c^1-e^1-g^1$ ).

## Transponierende Instrumente

Die Notationsweise von transponierenden Instrumenten folgt der Hauptquelle; ist z. B. die Partitur in C notiert, wird auch bei der Klar. in B die Notation in C beibehalten.

## Versetzungszeichen

Zimmermanns Behandlung der Versetzungszeichen ist aufgrund der Entwicklung seiner Kompositionstechnik und der unterschiedlichen Komplexität des Tonsatzes uneinheitlich. Daher ist eine für alle Werke durchgehende Systematik in der Behandlung der Versetzungszeichen problematisch und eine Entscheidung hierzu muss jeweils werkspezifisch getroffen werden. Im Editionsbericht wird deshalb der Umgang mit Versetzungszeichen innerhalb der jeweiligen Edition erläutert und ggf. begründet, das heißt geklärt ob und warum Versetzungszeichen taktweise oder pro Note gelten. Als Entscheidungsgrundlage dient jeweils die Hauptquelle.

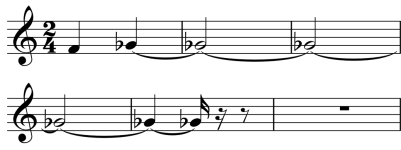
## Gültigkeit pro Note

Gelten in einem Werk Versetzungszeichen pro Note, wird zu Beginn der Edition explizit darauf hingewiesen. Dies geschieht durch den innerhalb der werkspezifischen Zusatztexte vor dem edierten Notentext anzubringenden Hinweis »Die Versetzungszeichen gelten nur für die Note, vor der sie stehen.«. Ist in der Hauptquelle ein eigener Hinweis Zimmermanns überliefert, so wird dieser übernommen.

In Werken, in denen Versetzungszeichen pro Note gelten, werden zur Vermeidung von Missverständnissen sämtliche Auflösungszeichen ohne Kommentierung entfernt.

In Werken, in denen Versetzungszeichen pro Note gelten, werden sie bei Überbindungen über den Taktstrich hinweg und auch bei Systemumbruch im neuen Takt stets ohne eine Klammerung wiederholt.

#### Beispiel



#### Gültigkeit pro Takt

In Werken mit taktweise geltenden Versetzungszeichen werden diese bei Überbindungen im neuen Takt nur bei Systemumbrüchen wiederholt, dies geschieht ebenfalls ohne Klammerung der Versetzungszeichen. Sollte die Hauptquelle von dieser Handhabung abweichen, wird darüber im Editionsbericht informiert.

#### Beispiel



#### Beispiel



Für den Sonderfall, dass im neuen Takt nach Systemumbruch derselbe Ton noch einmal vorkommt, wird das entsprechende Versetzungszeichen auf den übergebundenen Ton vorgezogen.

#### Beispiel



Aus Platzmangel im Vortakt notierte Versetzungszeichen werden in der Edition unkommentiert im Takt der Bezugsnote gesetzt.

## Warnakzidentien

Gelten in einem Werk Versetzungszeichen taktweise, werden die von Zimmermann gesetzten Warnakzidentien übernommen, etwaige Klammern werden unkommentiert entfernt. Zusätzliche Warnakzidentien werden in der Regel nicht gesetzt.

## Worttext

Worttexte aller Kategorien – nicht nur die vertonten Texte, sondern auch alle Arten von Spielanweisungen, werkspezifische Zusatztexte wie Widmung, Kompositionsauftrag, Besetzungsangabe, Orchesteraufstellung etc. – werden als integraler Bestandteil der kompositorischen Arbeit aufgefasst und ebenfalls kritisch ediert. Für die Edition der Worttexte wird unterschieden zwischen:

- Titelei und werkspezifische Zusatztexte: alle Texte vor der ersten und nach der letzten Notenzeile, z. B. Werktitel, Komponist, Widmung, Besetzungsliste etc. sowie Eintrag
- Ausführungstext: alle Texte ab der ersten Notenzeile, die Vorgaben zur Ausführung machen, z. B. *arco, mit halber Luft*, ausführlichere Spielanweisungen sowie auch szenischer Text wie Bühnenanweisungen, Angaben zum Bühnenbild etc.
- Aufführungstext: gesungener oder gesprochener Text (auch auf Tonband)
- Zitatangabe: verbaler Verweis Zimmermanns auf zitierte Werke innerhalb des Notentextes, z. B. *Wagner: Parsifal*
- Worttext: Texte, die sich keiner der obigen Kategorien zuordnen lassen, z. B. Systemvorsatz

## Allgemeine Regeln

Bei allen Textsorten werden in der Regel historische Orthographie, regelmäßig wiederkehrende Schreibeigenheiten Zimmermanns sowie die originale Zeichensetzung erhalten. Im Detail gelten folgenden Regeln:

Folgendes wird wie im Original belassen:

- Schreibung von Zahlen im Fließtext (z. B.: sich hineinfinden in das Sprechen und Spiel der 3 Agierenden)
- generisches Maskulinum (z. B.: 2 Mann Schlagzeug, 2–3 Spieler, Jazzer, Dirigent)
- autographe Kleinschreibung von italienischen/lateinischen Lehnwörtern (z. B.: tempo)
- von Eigennamen abgeleitete Adjektive (z. B.: Luther'sche, luthersche, Luthersche)

Folgende Eingriffe werden grundsätzlich vorgenommen:

- Änderung des originalen Zeilenfalls
- Ausschreiben von Abkürzungen, die nicht in der Abkürzungsliste stehen
- Auflösung von eindeutigen Verweisen (z. B.: »s. Bemerkung bei der Trp.« → »so leise als möglich (mit halber Luft), cresc. und dim. ad lib., aber nie über *p* hinaus«) und eindeutigen Ersatzzeichen (z. B.: + → und)
- Vereinheitlichung von Ziffern in Instrumentenangaben (siehe auch [Instrumentenbezeichnungen, S. 21](#))
- Standardisierung der Transliteration von Namen und Werktiteln nach zeitgenössischen Standardwerken (z. B. Riemann-Musiklexikon, Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG1) oder Kindler-Literaturlexikon)
- Vereinheitlichung von eckigen zu runden Klammern
- Instrumentenbezeichnungen, Spielanweisungsabkürzungen werden entsprechend der Abkürzungsliste standardisiert.

Rechtschreibung und Zeichensetzung:

- Historische Rechtschreibung (Orthographie) und regelmäßige individuelle Wortschreibung werden wie im Original belassen.
- Schreibfehler, die nicht durch die individuelle Regelschreibung abgedeckt sind, werden gemäß historischem Duden oder einem vergleichbaren Standardwerk korrigiert.
- Die originale Zeichensetzung wird erhalten, außer wenn – etwa durch falsche Kommasetzung – der Inhalt nicht verstehbar oder irritierend ist.

### Ausführungstext

Folgende Vereinheitlichungen werden bei Ausführungstexten (Texte ab der ersten Notenzeile) unkommentiert vorgenommen:

- Ergänzung von nicht vorhandenen Systemvorsätzen
- Ergänzung von Bindestrichen bei zusammengesetzten Wörtern (z. B.: Kb.-Bogen)
- Übertragung von Stimmangaben aus dem Notentext in den Systemvorsatz

Folgende Vereinheitlichungen werden bei Ausführungstexten (Texte ab der ersten Notenzeile) mit textkritischer Anmerkung vorgenommen:

- Ergänzung von nicht vorhandenen, aber notwendigen Instrumentenwechseln
- bei unklarem Befund in der Hauptquelle Ergänzung von Stimmnummern im Systemvorsatz

Weitere werkspezifische Vereinheitlichungen sind möglich und werden im Editionsbericht dokumentiert.

### Endeintrag

Ein ggf. vorhandener Endeintrag wird wörtlich wiedergegeben. Vereinheitlichungen werden nicht vorgenommen (ist der Erstdruck die Hauptquelle, wird der Endeintrag so ediert, wie er im Druck vorliegt). Die Positionierung im edierten Notentext wird mit einem Einzelstellenkommentar standardisiert. Zusätzlich wird der Endeintrag sowohl der Hauptquelle als auch von Nebenquellen in der Quellenbeschreibung transkribiert.

### Graphische Auszeichnung von Worttext: Titelei, werkbezogene Zusatztexte, Ausführungstext, Zitatangabe

Editorische Eingriffe der Klassen Zusatz, Elision und Textproblem werden im edierten Notentext kenntlich gemacht. Die Auszeichnung erfolgt im Fall von editorischen Zusätzen durch eckige Klammern, bei Elision mittels leerer eckiger Klammern ([ ]).

Textprobleme werden mit einer Grauhinterlegung gekennzeichnet. Grau markierte Stellen erhalten in der Regel eine Fußnote, die wenn möglich Varianten anbietet und auf den Kritischen Bericht verweist.

Editorische Eingriffe der Klassen Angleichung, Übernahme aus anderer Quelle und Erhalt Spezifikum (außer Textprobleme) werden in die textkritischen Anmerkungen des gedruckten Bandes aufgenommen, aber nicht im Notentext ausgezeichnet.

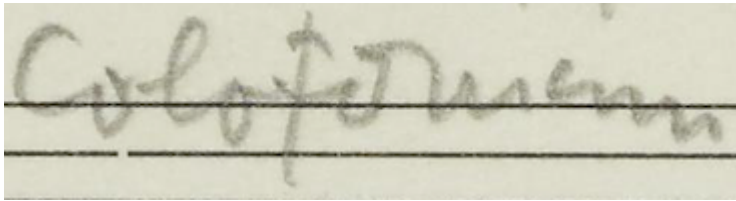
Editorische Eingriffe der Klassen Normalisierung, Einfache Korrektur und Lesehilfe werden nicht graphisch ausgezeichnet und sind kein Bestandteil der textkritischen Anmerkungen des gedruckten Bandes.

In der digitalen Edition sind alle textkritischen Anmerkungen als Icons auf den in der jeweiligen Edirom enthaltenen Digitalisaten der Quellen und des edierten Notentexts einblendbar.

## Schreibweisen Zimmermanns

Die Buchstaben f, k, h wirken im Worttext bisweilen wie als Großbuchstaben geschrieben.

### Beispiel



Bernd Alois Zimmermann: »*Stille und Umkehr*), Partitur, Autograph, AdK BAZ 1.68.55, fol. 2v

Die Buchstaben werden in den entsprechenden Fällen ohne Kommentierung als Kleinbuchstaben gesetzt. U-Häkchen werden nicht übernommen, eine Kommentierung erfolgt nicht.

Bei zusammengesetzten Wörtern mit Binnenabkürzung beginnt bei Zimmermann der zweite Wortteil meist mit einem Großbuchstaben (z. B. Vibr.Schl., PK.Schl.). Diese Wörter werden mit Bindestrich geschrieben, die Abkürzung wird ggf. an die Abkürzungsliste der BAZ-GA angepasst, eine Kommentierung erfolgt nicht.

Zimmermann verwendet meist hochgestellte Anführungszeichen. Diese werden unkommentiert zu Chevrons normalisiert.

## Schreibfehler

Eindeutige Schreibfehler werden gemäß der damals gültigen Rechtschreibung (Duden) korrigiert und in den textkritischen Anmerkungen vermerkt. Die verwendete Duden-Ausgabe wird in den allgemeinen Bemerkungen des Editionsberichts dokumentiert. Bei nur vermuteten Schreibfehlern sind diese im Editionsbericht zu diskutieren. Eindeutige fremdsprachige Schreibfehler werden ebenfalls gemäß der damals gültigen Rechtschreibung (z. B. Latein → Der kleine Stowasser 1949) korrigiert und im Editionsbericht transparent gemacht.

## Werkspezifische Zusatztexte

Für Widmungen und Informationen zur Auftragsvergabe sowie Erläuterungen zur Notation, Ausführungshinweise und weitere Zusatzangaben gilt, dass alle Eingriffe, die über die Auflösung von eindeutigen Abkürzungen hinausgehen, in den textkritischen Anmerkungen verzeichnet werden.

Bei Orchesterwerken erfolgt die Angabe der Besetzung gemäß der Partituranordnung des edierten Texts. Eingriffe in die Reihenfolge werden in den textkritischen Anmerkungen verzeichnet. Zusätzliche Informationen in der Besetzungsangabe der Hauptquelle (z. B. Tonhöhen von Schlaginstrumenten) werden übernommen. Die Instrumentenbezeichnungen werden in der Besetzungsliste standardisiert und ausgeschrieben. Daraus resultierende Änderungen an den Instrumentenbezeichnungen, die über Schreibvarianten und die Auflösung von Abkürzung hinausgehen, werden in den textkritischen Anmerkungen dokumentiert (z. B. kleine Flöte → Piccoloflöte). Stimmtöne und Nebeninstrumente werden ohne Klammern angegeben, Nebeninstrumente folgen in einer neuen Zeile eingerückt. Instrumente werden untereinander gereiht (Ausnahme: mehrere Schlaginstrumente bei fester Zuteilung zu den jeweiligen Ausführenden), eventuell vorhandene Kommata entfallen, ebenso unübliche Gliederungszeichen. Die Nummerierung von Instrumenten und Instrumentengruppen folgt den allgemeinen Regelungen zu [Instrumentenbezeichnungen](#), S. 21.

Ist keine Besetzungsliste in der Hauptquelle vorhanden, wird diese hinzugefügt und die Ergänzung mit einer textkritischen Anmerkung kommentiert.

Etwaige in der Hauptquelle überlieferte Graphiken Zimmermanns zur Orchesteraufstellung werden übernommen und in ihrem originalen Erscheinungsbild beibehalten, Instrumentenbezeichnungen werden jedoch gemäß der Vorgaben im Abkürzungsverzeichnis standardisiert wiedergegeben. Lediglich bei Änderungen der Instrumentenbezeichnungen erfolgt eine Kommentierung.

## Zitatangaben

Zitatangaben aus der Hauptquelle werden übernommen, aber vereinheitlicht nach dem Schema: *Nachname: Werktitel*



Vornamen werden nicht ergänzt, die Transliteration von Komponistennamen wird nach historischer Schreibweise (Riemann / ggf. MGG1, Kindler-Literaturlexikon) standardisiert und Fehler korrigiert. Diese Eingriffe werden in den textkritischen Anmerkungen dokumentiert. Abkürzungen werden unkommentiert aufgelöst.

Werktitel werden entsprechend der längsten im Stück verwendeten Variante mit Dokumentation in den textkritischen Anmerkungen vereinheitlicht, Werkverzeichnisnummern oder Opus-Zahlen werden jedoch nicht ergänzt.

## Kapitel 4. Register

Zu den in editorischen Texten erwähnten Personen, Organisationen und Werken Dritter werden Registerdatensätze erstellt, auf die in der digitalen Edition an den entsprechenden Stellen verlinkt wird. Diese Entitäten werden nur bei expliziter Nennung mit einem Registerdatensatz verknüpft. Ist der Name Teil einer Literaturangabe, erfolgt keine Auszeichnung und keine Verlinkung.